

Stefan Kessler

Europäisches Feng Shui für eine neue Wohnkultur

Zwischen Tiger und Drache grast die Kuh



Synergia 

Europäisches Feng Shui für eine neue Wohnkultur

Stefan Kessler

Europäisches Feng Shui für eine neue Wohnkultur

Zwischen Tiger und Drachen grast die Kuh

Synergia 

2. Auflage, 2012
Veröffentlicht im Synergia Verlag, Erbacher Straße 107,
64287 Darmstadt, www.synergia-verlag.de
Alle Rechte vorbehalten
Copyright 2011 by Synergia Verlag, Darmstadt

Umschlaggestaltung: FontFront.com, Darmstadt
Fotos: Stefan Kessler und Regula Wetter
Autorenfoto: Gaby Müller, Mels
Printed in EU
ISBN 978-3-280-05246-4

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

*Dieses Buch widme ich meinen Kindern
Claudia, Bruno und Sabrina*

Inhalt

Vorwort	9
Prolog	11
Einführung.....	14
Die Wurzeln: Chinas Philosophie	14
Wohnpsychologie und andere verwandte Gebiete.....	18
Ost – West: Europäisches Feng Shui?	25
Was ist gute Architektur?	31
Was ist Kunst?	35
Was ist gutes Feng Shui?	36
Was soll mit gutem Feng Shui erreicht werden?.....	37
Anwendungsbereiche	38
Was ist ein guter Feng Shui-Berater?.....	40
Grundlagen.....	45
Chi, die universelle Kraft	45
Die Polarität von Yin und Yang	51
Fünf Kräfte – fünf Elemente	54
Die Weisheit des I Ging.....	63
Spiegelgeschichten und Hermes Trismegistos	73
Analoges Denken	75
Das Wichtigste: Die Achtsamkeit	76
«Bunt ist meine Lieblingsfarbe» – Farblehre.....	78
Zahlen erzählen: Numerologie	95

Formenlehre.....	106
Im Westen: Zahl, Mass und Proportion.....	112
Bionik – die Natur als Vorbild.....	114
Geomantie – Radiästhesie.....	117
Praxisteil.....	121
A) Feng Shui in der Projektentwicklung.....	121
Standort- und Grundstücksanalyse.....	122
Gliederung und Ausrichtung der Baute.....	123
Die Aufnahme des Hauses: Die Türe.....	126
Die Bauform: Fassadengestaltung.....	128
Was ist ein guter Grundriss?.....	130
Farbkonzepte, Materialwahl.....	135
Die Umgebung.....	136
B) Feng Shui bei bestehenden Bauten.....	138
Die Bedeutung einzelner Räume.....	138
Die acht Lebensbereiche.....	141
Bunt oder weiss?.....	149
Das Licht der Bewusstheit.....	149
Möblierungskonzepte.....	151
Feng Shui und Kunst.....	152
C) Am Anfang war das Entrümpeln.....	155
Was ist «Gerümpel»?.....	155
Auswirkungen des Gerümpels.....	156
Was hindert uns am Räumen?.....	157
Systematisches Ausmisten.....	157
Westliche Astrologie und Feng Shui.....	159
Astro-Kartografie.....	160
Standortastrologie.....	160
Wohnbedürfnisse astrologisch betrachtet.....	160
Der richtige Zeitpunkt.....	162

Die 21 häufigsten Fragen	163
Epilog.....	168
Hoffnung	169
Dank	169
Ausblick.....	170
Anhang	171
Angaben zum Autor	171
Literaturverzeichnis.....	171
Links	176

Vorwort

In der Gestalt zeigt sich der schöpferische Ausdruck des Menschen, er erkennt sich in seinem Handeln wieder. Der Raum wird zum Ort der persönlichen Resonanz – in geistiger, seelischer und körperlicher Empfindung. Wir erkennen uns in der Mitwelt, denn in der Begegnung zwischen Kultur und Natur entwickelt sich Kulturlandschaft: ein Raum der persönlichen wie kollektiven Verwirklichung unseres Lebens.

Demnach sind ländliche wie städtische Landschaften Orte der Selbsterkenntnis und der persönlichen Reflexion. Speziell der persönliche Wohnort, das Haus oder die Wohnung wird zur Partnerin, zum Partner des Selbstausdrucks. Lassen wir uns auf eine ganzheitliche Begegnung mit ihrer/seiner Seele ein, werden wir unserer eigenen Seele begegnen. Wir finden uns alsdann im Spiegel unserer menschlichen wie unserer räumlichen Beziehungen. Öffnen wir unsere Herzen und Köpfe für unsere Mitwelt, fühlen wir uns in das Leben ein und wir werden mit der Sensibilisierung unserer Wahrnehmung wachsen. Mit der Evolution der Erde mitgehen, denn als ein Seelenteil der Erde sind wir eng mit ihr verbunden. Widersetzen wir uns nicht der Einladung der Erde, gemeinsam mit ihr zu gestalten und zu wachsen, sondern horchen wir auf ihre Empfehlungen!

In einer Zeit, in welcher einerseits die zunehmende Entfremdung gegenüber der Gaia (dem Wesenhaften der Erde) spürbar wird, andererseits die virtuellen Welten wachsen, hilft uns die Achtsamkeit gegenüber den Lebens- und Seelenkräften, unsere Mitte zu finden. Vertiefen wir die bewusste Beziehung zum Raum, atmen und verwurzeln wir uns mit der Erde, so entwickelt sich eine kooperative Beziehung. Eine wunderbare Erweiterung unserer Sichtweisen stellt sich ein und stärkt die persönliche Zufriedenheit. Wir unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung und zugleich die Evolution von Erde und Kosmos.

Unbewusste Prozesse werden bewusst, die Achtsamkeit nimmt zu – gegenüber unseren Mitmenschen wie gegenüber der Erde.

In diesem Sinne bietet das vorliegende Buch eine einfühlsame Unterstützung unserer Beziehungsarbeit. Mit Offenheit und Toleranz hilft es den östlichen Weg des Feng Shui zu verstehen, ohne ihn eins zu eins auf den westlichen Kulturkreis zu übertragen. Es vertieft, macht bewusst, arbeitet die verbindenden Aspekte heraus. Darüber hinaus trägt es dazu bei, die Essenz, den spirituellen Kern zu finden. Jene Quelle, die alles miteinander verbindet: Mensch wie Raum. Die zur Mitte führt, dem Ort des Seins, der Ruhe und des inneren Friedens.

*Erwin Frohmann, Frühjahr 2007
Professor am Institut für Landschaftsarchitektur
Departement für Raum, Landschaft und Infrastruktur
Universität für Bodenkultur, Wien*

Prolog

.....
«Man kann einen Menschen mit einer Wohnung genauso töten wie mit einer Axt.»

Heinrich Zille, deutscher Maler, 1858–1929
.....

«Noch ein Buch zu Feng Shui!», denken Sie vielleicht. Recht haben Sie! Es gibt inzwischen Unmengen Literatur zu diesem Thema. Deshalb habe ich mit dieser Publikation auch lange zugewartet.

Mein Erstling sollte nicht Altbekanntes wiederkäuen (gleich der im Untertitel erwähnten Kuh), sondern eine neue Perspektive aufzeigen. Insofern habe ich mich auf ein Abenteuer eingelassen: eine Vorliebe, die dem chinesischen Sternzeichen des Tigers nachgesagt wird. Die Herausforderung besteht darin, Feng Shui auf die europäische Kultur zu beziehen. Ich hoffe, ich hatte dabei eine glückliche Hand: eine Fähigkeit, welche dem Drachen zugeschrieben wird. Und Sie wissen nach der Lektüre, dass hinter Feng Shui (wörtlich «Wind und Wasser») mehr steht als ein aktueller Einrichtungstrend.

Einladung zur Reflexion

Ich lade Sie ein zu einer vertieften Auseinandersetzung mit der Architektur. Damit meine ich Wohnen und Bauen in einem ganzheitlichen Sinne. Architektur betrifft uns alle, selbst wenn wir uns nicht professionell mit Immobilien beschäftigen. Wir sind ständig von Architektur umgeben, können uns ihrer Wirkung kaum entziehen. Auch wenn die Auswirkungen eher unbewusst denn tödlich verlaufen (vergleiche das einleitende Zitat), zeitigen sie doch nachhaltige Folgen. Wenn Sie am Ende der Lektüre Ihren Arbeitsplatz mit anderen Augen sehen, ja Ihre gesamte gebaute Umgebung, würde mich dies freuen.

Unterschiede erkennen

Ein grosses Anliegen ist mir die Unterscheidung zwischen dem ernsthaften, ehrlichen Feng Shui (das sich ständig weiterentwickelt) und dem unterhaltenden Feng Shui (welches dem Life Style huldigt). Letzteres taucht gelegentlich in der Boulevard-Presse auf, mit Empfehlungen wie derjenigen, stets den WC-Deckel zu schliessen, da ansonsten ein Energieabfluss stattfindet. Eine Massnahme die sich aus hygienischen und ästhetischen Gründen ohnehin empfiehlt.

Andererseits vertritt das klassische Feng Shui eine undifferenzierte, fatalistische Sicht, welche für Europäer nur schwer nachvollziehbar ist. Ich sehe darin eine Parallele zur westlichen Astrologie, die sich anfangs des 20. Jahrhundert emanzipierte und eine eigene Richtung einschlug: weg vom Schicksalsergebenen hin zu einer seriösen, psychologisch fundierten Astrologie. Dieser Ansatz berücksichtigt den freien Willen, Selbstverantwortung und Veränderungen.

Der Aufbruch hat bereits begonnen. Westliche Experten praktizieren erfolgreich das moderne Feng Shui, eine Disziplin mit Tiefgang.

Synthese bilden

Ein Grabenkrieg zwischen der traditionellen westlichen Architektur und Feng Shui, analog der Bekämpfung zwischen Alternativ- und Schulmedizin, ist zu vermeiden. Vielmehr soll eine Synthese angestrebt werden. Dies geschieht durch gegenseitiges Verständnis und Lernen. Vom Resultat profitieren alle: die Umwelt, wir selbst und unsere Nachkommen. Gerade in einer Zeit, wo Isolation, Entfremdung, Beziehungslosigkeit und Kälte vorherrschen, ist es wichtig, einen Anlaufpunkt, Geborgenheit, ein Daheim, eine Oase des Friedens zu haben. Warum sprechen die Bauten von Friedensreich Hundertwasser so viele Menschen an? Weil man hier Fröhlichkeit, Wärme und Herz spürt!

Konzentration auf unsere Kultur

Das chinesische Feng Shui hat seine Grenzen. Es kann und darf nicht tel quel übernommen werden. Wir haben eine andere Kultur und Geschichte, andere Symbole und Werte. Die drei chinesischen Heiligen Fuk, Luk und Sau stehen für Glück, Wohlstand, Überfluss und Gesundheit. Selbst mit dieser Information

sprechen sie uns Europäer nicht sonderlich an. Wir sehen darin höchstens ein Reisesouvenir ... Gewisse Dinge können wir nicht transferieren, die Umsetzung funktioniert nicht. Ich plädiere deshalb für folgendes Motto: «Prüfet alles und behaltet das Beste!».

Meine weitere Einladung gilt der Beschäftigung mit unserer westlichen Kultur: Ich möchte in Ihnen die Neugierde und Lust wecken, sich vermehrt den hiesigen Schätzen zuzuwenden, etwa der Geomantie. Dies mit dem Ziel, ein «Europäisches Feng Shui» zu entwickeln.

Affoltern am Albis, Herbst 2007

Stefan Kessler



Abbildung 1: Die drei Hausgötter: Fuk, Luk und Sau, welche in keinem chinesischen Haushalt fehlen dürfen.

Einführung

.....
«In China gibt es nur drei Religionen, aber hundert Reis-Gerichte.»

Redewendung
.....

Die Wurzeln: Chinas Philosophie

Dass Feng Shui aus China stammt, ist allgemein bekannt. Ebenso wie die Tatsache, dass der Begriff übersetzt «Wind» (Feng) und «Wasser» (Shui) bedeutet. Was aber nur wenige wissen, ist der Umstand, dass Feng Shui seine Wurzeln im Taoismus hat. Mit anderen Worten: Ohne das Verständnis für das taoistische Denken kann Feng Shui nicht in seiner ganzen Dimension erfasst werden. Gleichzeitig wird dadurch auch klar, dass es nicht bloss um das Verrücken von Möbelstücken oder das Anbringen einer Kristallkugel geht. Hinter Feng Shui steht eine Lebensphilosophie! Dieser philosophische, spirituelle Hintergrund bildet den grossen Unterschied zur westlichen Architektur. Ob nun Feng Shui eine 5000 oder 4000 Jahre alte Tradition ist, spielt dabei eine untergeordnete Rolle.

Vielmehr interessiert uns, wo die geistigen Wurzeln des Feng Shui liegen. Eine Redewendung besagt, dass der Chinese eine konfuzianische Mütze, ein taoistisches Gewand sowie buddhistische Sandalen trägt. Tatsächlich kann die chinesische Philosophie in drei Hauptströmungen eingeteilt werden. Sie sind alle etwa zur gleichen Zeit entstanden:

Taoismus

Neben dem Konfuzianismus und dem Buddhismus gehört der Taoismus zu einer der «Drei Lehren», welche China massgeblich prägten. Der Taoismus wird

als eigene und authentische chinesische Philosophie, ja als Religion betrachtet. Er beeinflusste in China die ganze Kultur, sei es die Politik, Wirtschaft, Philosophie, Literatur, Medizin, Kunst, Kampfkunst oder Feng Shui. Wann genau die taoistische Lehre entstand, gilt als unklar. Lange ging man davon aus, dass *Laotse* der Begründer war. Laotse ist sicherlich einer der grössten und legendärsten Denker Chinas. Allerdings zeigen historische Forschungen, dass über ihn praktisch keine gesicherten Quellen existieren. Er soll ihm 6. Jahrhundert vor Christus gelebt haben, zur gleichen Zeit wie Konfuzius und Gautama Buddha. Das wichtigste Werk – gleichzeitig die Gründungsschrift des Taoismus – ist das geheimnisvolle Buch «*Tao Te King*» (*Daodejing*). Die Sammlung humanistischer sowie metaphysischer Aphorismen wird Laotse zugeschrieben.

Wie sind die Sinnessprüche entstanden? Gemäss Legende soll sich Laotse wegen Kriegsunruhen in die Berge zurückgezogen haben. Der Grenzwächter des Bergpasses Shan-Gu forderte ihn auf, seine Weisheit nicht der Welt vorzu-enthalten. Laotse kam dieser Bitte nach und verfasste daraufhin den «Tao Te King». Nach der Niederschrift verschwand Laotse im Westen, in Indien oder Tibet. Die heutigen Versionen basieren auf der Fassung des Gelehrten *Wang Bi*, welcher um 250 nach Christus gelebt hat. Sie gilt als das Richtmass. Zentrales Thema ist das Tao: der Weg, die Ordnung der Natur sowie das «Wu Wei», das «Nicht-Handeln». Letzteres im Sinne von: «Das Tao handelt nicht, doch nichts bleibt ungetan.» Heute gibt es unzählige, zum Teil stark abweichende Varianten und Übersetzungen. Die ersten Übersetzungen ins Deutsche datieren von 1870. Viele Kommentare und Zitate gründen auf der 1911 entstandenen Übersetzung des deutschen Sinologen, Theologen und Missionars *Richard Wilhelm*. Neuere Übersetzungen haben den Vorteil, dass sie in eine verständliche, moderne Sprache gefasst sind. Ob Laotse nun tatsächlich gelebt hat oder nicht, ob er den «Tao Te King» verfasst hat oder nicht, kann nicht abschliessend beantwortet werden. Was würde es ändern an dieser grossartigen Philosophie? Für die vertiefte Auseinandersetzung mit Feng Shui ist sie jedenfalls unabdingbar. Zu erwähnen sind neben Laotse noch zwei weitere grosse Denker des Taoismus: *Dschuang Dsi* (*Zhuangzi*) und *Liä Dsi* (*Liezi*). Beide entwickelten die Lehre weiter.

Die taoistische Schule wandelte sich anfangs des dritten Jahrhunderts zu einer – allerdings wenig ausgeprägten – Religion. Die Unterscheidung zwi-

schen Taoismus als Religion und dem Taoismus als Philosophie ist relativ unscharf.

Konfuzianismus

Der Konfuzianismus wurde von *Konfuzius* begründet. Er lebte etwas 551 bis 479 vor Christus und gilt als einer der einflussreichsten Denker und Philosophen Chinas. Konfuzius gründete eine Schule für Philosophie, war aber kein Prophet, sondern Chinas erster Volkserzieher und Soziologe. Seine Philosophie ist eine Lebenshaltung, keine Religion. Mit religiösen Fragen befasste er sich nicht, er war auch kein Theoretiker.

Bei aller Achtung darf nicht übersehen werden, dass Konfuzius ein distanzierendes Verhältnis zu Frauen hatte und sie als Menschen zweiter Klasse betrachtete. Der bedeutendste Nachfolger Konfuzius' war *Mencius* (lat. Form), er wirkte um 300 vor Christus. Er reformierte, erneuerte und entwickelte die Lehren, so dass der Konfuzianismus zur chinesischen Staatsreligion aufsteigen konnte. Worin bestehen die Unterschiede zwischen Laotse und Konfuzius? Laotse formt den Menschen, Konfuzius den Staat. Die Philosophie des Laotse hat gegenüber Konfuzius einen metaphysischen Charakter.

Chan Buddhismus

Der Chan-Buddhismus (japanisch: Zen-Buddhismus) entstand ebenfalls in China, ungefähr im 5. Jahrhundert nach Christus. Er entsprang dem indischen Mahayana-Buddhismus, welcher stark vom Taoismus geprägt wurde. Der chinesische Name «Chan» stammt aus dem Sanskritwort «Dhyana», das man als «Versenkung» übersetzen könnte. Wie kam der Buddhismus nach China? Der 28. Nachfolger Buddhas, der indische Mönch *Bodhidharma*, verliess um 480 nach Christus Indien und reiste nach China. Er liess sich in der Provinz Henan nieder, wo sich auch das sagenumwobene Shaolin-Kloster befindet. Dort lehrte Bodhidharma den Mahayana-Buddhismus. Er legt in diesem Kloster auch die Keimzelle zur chinesischen Kampfkunst.

Nach Japan gelang das Zen ab dem 12. Jahrhundert. Es erhielt dort eine neue Ausprägung. Das im Westen bekannte Zen stammt vielfach aus dem Japanischen. Was hat Zen zu bieten? Nichts: keine Lehre, kein Geheimnis, keine Antwort. Wie sagt ein Zen-Meister: «Ich würde gerne irgendetwas anbieten,

um dir zu helfen, aber im Zen haben wir überhaupt nichts»? Oder deswegen gerade viel?

Zusammenfassung

Welches sind nun die wesentlichen Unterschiede zu unserer westlichen (griechischen) Philosophie?

- ganzheitliche Wahrnehmung anstelle unserer analytischen, an Details orientierten Sicht,
- zyklisches statt statisch-lineares Denken (Ursache und Wirkung),
- unterschiedliche Lehren werden nicht als Widerspruch betrachtet,
- Tradition der Meister (dadurch auch Fixierung auf diese).

Gemäss Hans Joachim Störig («Kleine Weltgeschichte der Philosophie», 2006) können die Elemente der chinesischen Philosophie folgendermassen charakterisiert werden:

Harmonie

Grundmotiv des chinesischen Denkens ist die Harmonie: Mass der Mitte, Goldene Mitte, «Einklang von Mensch und Natur». Dies entspricht auch dem Feng Shui.

Abneigung gegen Extreme

Jegliche Art von Einseitigkeit wird abgelegt. Es gibt kein Entweder-oder, sondern nur das Sowohl-als-auch. Die Chinesen bleiben nicht in der Polarität stecken, sondern sehen darin eine Wechselwirkung, ja deren Bedingtheit. Im Feng Shui vermeidet man zudem jegliche Extreme (Form, Farbe und Material).

Toleranz

Widersprüche werden einander nicht gegenübergesetzt, sondern vereint. Durch diese Haltung der Synthese konnten die drei geistigen Hauptrichtungen nebeneinander existieren.

Diesseitigkeit

Das Denken und Handeln konzentriert sich auf das Hier und Jetzt (Diesseits).

Humanismus

Bei allen chinesischen Denksystemen steht der Mensch im Mittelpunkt. Auch bei Feng Shui ist das so. Das Ganze dreht sich um die Bewohner, nicht um den Bau oder den Architekten! Feng Shui fordert deshalb einen «Neuen Humanismus in der Architektur» (Gernot Böhme, 2006).

Sozialethik und politische Philosophie

In der chinesischen Philosophie dominiert die Ethik. Es geht um das richtige Handeln. Der Mensch wird nicht nur als ein Teil der Natur, sondern auch als ein Teil der Gemeinschaft betrachtet (Familie, Gemeinde und Staat). Daraus entsteht die Sozialphilosophie.

Seelenfrieden

Seelenfrieden entsteht aus der inneren Ausgeglichenheit, dem Masshalten und der Genügsamkeit.

Im Feng Shui spielen Intuition, Spiritualität sowie die Naturverbundenheit eine wichtige Rolle. Deshalb wird es häufig in die Esoterikecke gedrängt. Dabei signalisiert Feng Shui Öffnung! Es hat erkannt, dass alles miteinander verbunden ist: Mensch und Kosmos (morphogenetische Felder, das kollektive Unbewusste). Darüber hinaus gibt es im chinesischen Denken eine Schrift, mit welcher sich alle drei Philosophien beschäftigen. Sie ist für das Feng Shui von besonderer Bedeutung: das Buch der Wandlungen, das «I Ging».

Wohnpsychologie und andere verwandte Gebiete

.....
«Niemand kann sich der Architektur und ihrer Wirkung entziehen, sie wirkt auf unser Verhalten, unsere Wahrnehmung und unsere Gefühle.»

Günter Hertel, Architekturpsychologe
.....

Während Sie diese Zeilen lesen, befinden Sie sich im Wohn-, Arbeits- oder Schlafzimmer. Sie sind umgeben von gestaltetem Raum, Möbeln und Dekor-

Objekten. Sind Sie sich bewusst, dass diese Umwelt Einfluss auf Sie, auf Ihre Stimmung hat? Wir sind den ganzen Tag von Architektur umgeben: Zu Hause, am Arbeitsplatz, in der Stadt, im Theater, Kino, Restaurant usw. Architektur geht uns alle an, wir können uns ihrem Einfluss nur bedingt entziehen. Schlechte Architektur könnte man überspitzt somit als «visuelle, kinästhetische Umweltverschmutzung» bezeichnen ...

Wie nehmen die Architekten diese gesellschaftliche Verantwortung wahr? Zu Recht stellte *Winston Churchill* fest: «We give shape to our buildings, and they, in turn, shape us.»

Macht Architektur krank oder aggressiv? Zunächst sei festgehalten: Innen- und Aussenräume wirken, ebenso wie Farben! Eine ungünstige Umgebung kann Dauerstress verursachen, dieser führt im Extremfall zu Beeinträchtigung der Gesundheit oder zu Krankheit. Umgekehrt: Was für einen Einfluss haben bauliche Konzepte auf die Genesung, zum Beispiel in Spitälern, Kliniken oder Rehabilitationseinrichtungen? Wie ist das Verhalten und Wohlbefinden in öffentlichen Bauten, in Schulhäusern oder Kongresszentren? Wo wird effizienter gearbeitet? In welchen Räumen wird kreatives Schaffen gefördert? In welchen Bürotypen sind die Absenzen und Fluktuationen geringer, dafür die Motivation grösser? Diesen Fragen geht (neben Feng Shui) auch die Architekturpsychologie nach.

Das Ende einer Utopie: Pruitt Igoe

Zu lange wurde die Wohnungsproduktion ausschliesslich unter ökonomischen, technischen, allenfalls ästhetischen Aspekten betrachtet. Die psychologische Dimension blendete man komplett aus. Als ob nachher Roboter einziehen würden ... Nachstehend ein Beispiel:

Die Sozialsiedlung Pruitt Igoe in St. Louis (Missouri, USA) des amerikanischen Architekten *Minoru Yamasaki* wurde 1950 bis 1954 erstellt. Sie bestand aus 33 identischen Wohnskulpturen mit je 11 Geschossen. Die Wohnanlage umfasste 2780 Wohnungen. Sie galt als grandiose Innovation, um sich später als Hort von Vandalismus und Kriminalität zu entpuppen. In nur wenigen Jahren verwandelte sich die ganze Überbauung in ein Ghetto. In einen Unort, in dem nur noch wenige Menschen wohnen wollten. Die Nachbarn zogen weg, die Infrastruktur zeigte Mängel, es fehlte an Identifikation. Die Architektur provozierte genau

das, was man eigentlich verhindern wollte! Schlussendlich wurde 1972 der gesamte Komplex abgerissen bzw. gesprengt. Dieser Akt wird als Geburtsstunde der Architekturpsychologie betrachtet – und als das Ende der funktionalistischen Moderne.

Als eigenständiges Fachgebiet war die Architekturpsychologie bereits früher bekannt. Verschiedene Forschungsprogramme, Tagungen, Kongresse, Fachzeitschriften zu diesem Thema markierten den Start dieser neuen Fachdisziplin. So erschien 1965 das Buch des deutschen Psychoanalytikers *Alexander Mitscherlich*: «Die Unwirtlichkeit unserer Städte – Kritik an der Zerstörung gewachsener Strukturen in der Stadtentwicklung der Nachkriegszeit».

Architekturpsychologie, Wohnpsychologie, Architektursoziologie: die Begriffe sind nicht klar definiert. Die nachstehende Tabelle liefert eine Übersicht und versucht die einzelnen Gebiete voneinander abzugrenzen:

<p>Architekturpsychologie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beschäftigt sich mit der Wirkung von Gebäuden auf das Erleben und Verhalten von Menschen. Ziel ist ein besseres Wohlbefinden, eine gesteigerte Arbeits- und Lernleistung. • Im Zentrum steht die gesamte Architekturleistung (Innen- und Aussenraum). • Weitere Themen: Architektur und Kriminalität.
<p>Wohnpsychologie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konzentriert sich ausschliesslich auf Wohnräume, insbesondere auf die Gestaltung der Innenräume bzw. die Wechselwirkung auf die Psyche. • Im Zentrum stehen Wohnbedürfnisse, Wohnzufriedenheit, Wohnwünsche. • Weitere Themen: Wohnumwelt und Gesundheit.
<p>Architektursoziologie</p> <p>Ein junges Gebiet, das allerdings noch keine selbstständige Disziplin ist.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Richtet den Fokus auf die Phänomenalität des Gebauten, auf Aussagen der Architektur und deren Effekte sowie die Architektur als Spiegel der Gesellschaft. • Im Zentrum steht die symbolische Interaktion zwischen den Akteuren. • Neues Thema: Die Einflussnahme der Architektur auf soziale Prozesse innerhalb einer Überbauung.

Tabelle 1: Abgrenzung der Architekturpsychologie gegenüber der Wohnpsychologie und der Architektursoziologie

Zu den bekanntesten Architekturpsychologen im deutschen Sprachraum zählen: Antje Flade, Hans Joachim Harloff, Günter Hertel, Alfred Lang, Riklef Rambow, Peter G. Richter und Rotraut Walden.

Was bedeutet eigentlich «Wohnen»?

Wohnen ist ein Grundbedürfnis. Ein gesundes, zufriedenes, menschenwürdiges Leben bedingt die Abdeckung dieser Grundbedürfnisse. Je nach Land bildet das Mietrecht deshalb auch ein Politikum! Allerdings sind die Grundbedürfnisse nicht fest zementiert, sie unterliegen einem gewissen Wertewandel!

Der amerikanische Psychologe *Abraham Harold Maslow* hat in seinem 1954 veröffentlichten Buch «Motivation und Persönlichkeit» ein hierarchisches Stufenmodell menschlicher Bedürfnisse, die sogenannte Bedürfnispyramide, vorgestellt. Maslow geht davon aus, dass erst dann, wenn eine Stufe erreicht ist, die nächsthöhere Stufe angestrebt werden kann.

Nachfolgend wird dieses Modell den Wohnbedürfnissen gegenübergestellt (Reihenfolge: von unten nach oben. Die Folgen ausbleibender Erfüllung markiert auf der linken Tabellenseite jeweils ein Pfeil).

Maslow-Bedürfnispyramide	Wohnbedürfnisse
<i>Spiritualität:</i> Überindividuelle Ebene, Zugehörigkeit zu etwas Grösserem, Höherem	
Individualität, Talententfaltung, Berufung, Altruismus, Güte, Kunst und Philosophie. ➔ Sinnlosigkeit	Eigener Raum (Eigentum) Gestaltungsmöglichkeiten Bedürfnis nach Schönheit, Design
<i>Soziale Anerkennung (Wertschätzung):</i> Selbstvertrauen, Freiheit, Status, Wohlstand, Geld, Macht, Karriere, sportliche Siege, Auszeichnungen, Statussymbole und Rangerfolge. ➔ Minderwertigkeit, Hilflosigkeit	Repräsentation durch Wohnen, (Wohnung oder Haus als Mittel zum Zweck), standesgemässes Wohnen

Maslow-Bedürfnispyramide	Wohnbedürfnisse
<p><i>Soziale Bedürfnisse, Beziehungen:</i> Zugehörigkeit, Familie, Freundeskreis, Partnerschaft, Liebe, Intimität, Zärtlichkeit, Nächstenliebe, Kommunikation und Fürsorge. ➔ Isolation, Entfremdung</p>	<p>Dialektik des Wohnens: Wohnen in der Gemeinschaft, jedoch mit Rückzugs- und Abgrenzungsmöglichkeit. Zugehörigkeit zur Gesellschaft</p>
<p><i>Sicherheitsbedürfnisse:</i> Wohnung, fester Job, Gesetze, Versicherungen, Gesundheit, Ordnung (strukturierte Welt), Religion und Lebensplanung. ➔ Grundangst</p>	<p>Schutz gegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Witterungseinflüsse • Lärm (Schallisolierung!) • Schadstoffe • fremde Blicke (riesige Glasfronten!) • Einbrecher • Fauna (Hunde, Wölfe etc.).
<p><i>Biologisch-physiologische Grundbedürfnisse:</i> Atmung, Wärme, Trinken, Essen, Schlaf, Obdach und Fortpflanzung (sexuelle Befriedigung). ➔ Lebensgefahr, Krankheit</p>	<p>Dach über dem Kopf (Obdach)</p>

Tabelle 2: Die menschlichen Grundbedürfnisse nach Maslow (Bedürfnispyramide) gegenüber den europäischen Wohnbedürfnissen

Auf die Frage, wie sinnvoll die Anwendung einer Bedürfnistheorie im Zusammenhang mit Wohnen ist, soll hier nicht weiter eingegangen werden. Wenn man wissen will, was Wohnen für die Leute bedeutet, hört man oft: Geborgenheit (Entspannen, «Cocooning»), Vertrautheit, Sicherheit, Abgrenzung, Schutz gegen Kälte, Wind, Nässe, Hitze, Fauna. Aber auch: Rückzugsmöglichkeit, eigenes Revier (Territorium), private Symbolwelt (persönlicher Ausdruck), Beständigkeit, Bezugspunkt, Ortsidentität («place-identity») oder Verwurzelung.

Genau diese Aspekte sind im Feng Shui zentral. Und sie werden ernsthaft verfolgt. Kann dieses Haus Geborgenheit, Sicherheit, Schutz bieten – mit seiner riesigen Glasfassade? Wohl kaum! Feng Shui trägt aber auch der Veränderung Rechnung, etwa dem allgemein gestiegenen Bedarf nach mehr Wohnfläche

oder den Wechseln im Verlaufe eines Lebens. Der junge Mensch zieht von zu Hause aus, gründet einen eigenen Haushalt, allein oder mit Freunden. Später wohnt er mit einem Partner/einer Partnerin zusammen, beide sind berufstätig. Vielleicht stellt sich Nachwuchs ein, ein Hund wird angeschafft, die Familie scheint komplett. Wenn die jungen Erwachsenen ausfliegen, ist das Paar wieder zu zweit («leeres Nest»). Ein pflegebedürftiger Elternteil wird aufgenommen, die Enkel kommen zu Besuch. Plötzlich stirbt ein Partner weg, man steht alleine da.

In den beschriebenen Phasen ändern sich die Bedürfnisse jeweils drastisch, insbesondere die Anforderungen an die Standortqualität und die Wohnfläche. Auf der anderen Seite variieren die individuellen Wünsche stark (Funktionalität, Geborgenheit, Ausdruck der eigenen Persönlichkeit). Welche Materialien werden bevorzugt, welcher Einrichtungsstil, welche Farben? Spannend wird es, wenn Paare oder Familien unterschiedliche Auffassungen, Stile oder Geschmäcker vortragen. Resultiert ein Kompromiss oder etwas ganz Neues?

Umgekehrt stellen Experten fest, dass viele Leute ihre Bedürfnisse gar nicht kennen, nicht einmal wissen, was sie eigentlich wollen. Dies rührt daher, dass wir genormt wohnen. Architekten und Designer schreiben uns vor, wo die Betten hinstellen sind, wo der Schrank, der Tisch usw. Oft lässt der Grundriss keine andere Wahl: die Zimmernutzung wie die Möblierung werden einem richtiggehend aufgezwängt.

Umfragen nach der Wohnzufriedenheit boomen. Die Resultate fallen zumindest in der Schweiz erstaunlich gut aus. Dies liegt sicherlich am hohen Standard der hiesigen Mietwohnungen. Gleichwohl drängt sich die Frage auf, ob es sich nicht um eine «resignierende Zufriedenheit» handelt? «Wir müssen ja zufrieden sein. In andern Ländern ist es viel schlimmer.» Man kennt nichts anderes. Man hat sich nicht damit auseinandergesetzt.

Eindrücklich belegt dies ein Experiment. Man bot potenziellen Käufern Objekte an, die aus einem einzigen grossen Raum bestanden (100 oder 200 Quadratmeter). Die Interessenten waren heillos überfordert. Sie realisierten nicht, welche Chance sich ihnen bot: ein freier Raum, in dem alle Möglichkeiten offenstanden! Man konnte aus dem Vollen schöpfen! Stattdessen wurde nach Lösungen gefragt, Gestaltungskonzepten, Ideen etc. Die Menschen sollten sich ihrer eigenen Wohnbedürfnisse wieder bewusst werden!



Buch jetzt bestellen!
Versandkostenfrei!

Interesse geweckt?

Außer dem Einblick in die aktuellen Feng-Shui-Strömungen bietet der Ratgeber im ausführlichen Praxisteil zahlreiche Tipps für Ihr Zuhause. Wissenswertes zu Fassaden, Farbkonzepten, Materialien oder der Umgebungsgestaltung bei Neubauprojekten.

Stefan Kessler

Europäisches Feng Shui für eine neue Wohnkultur

Zwischen Tiger und Drache grast die Kuh

184 Seiten, mit Abbildungen und Farbtafeln, Kartoniert, **23,90 €**
ISBN 978-3-939272-44-1